

KYNAST UND WARMBRUNN.

PROVINZ SCHLESILIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS HIRSCHBERG.

Inmitten des weiten, lieblichen Thales, das von ihm den Namen führt und umgrenzt wird von dem majestätischen Höhenzuge des Riesengebirges, liegt Warmbrunn am Zackenflusse, berühmt durch die Heilkraft seiner uralten Thermen wie durch seine wahrhaft reizende Umgebung, 1084 Fuss über der Meeresfläche, im 33° 21' der Länge und 50° 51' der Breite, eine kleine Stunde von der Kreisstadt Hirschberg entfernt.

Bereits im Jahre 1281 eine Commende der Johanniter und als solche sehr früh erloschen wurde Warmbrunn 1381 Eigenthum des Ritters Gotsche Schof und ist seitdem mit einer durch kaiserliche Confiskation im dreissigjährigen Kriege herbeigeführten kurzen Unterbrechung im Besitz der Reichsgrafen Schaffgotsch geblieben. —

Eines der ältesten Adelsgeschlechter Schlesiens sind die Schofe der Tradition nach mit Hedwig, Tochter des Herzogs Berthold IV. von Meranien, Gemahlin des Herzogs Heinrich I. von Liegnitz um 1186 in dieses Land gekommen; geschichtlich steht fest, dass Sibotho Schof, Miles et Castellanus in Kemniz, 1243 (dem Todesjahr der genannten Heiligen) mit der Kastellanei Kemniz belehnt wurde und in der darüber noch erhaltenen Urkunde „aus dem edelen Geschlechte der Schofe (de nobili Familia Ovium)“ bezeichnet wird. Im Laufe der folgenden Zeiten hatten die Besitzthümer der Schofe eine so bedeutende Ausdehnung gewonnen, dass ihnen noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nicht nur der bei weitem grösste Theil des schlesischen Riesengebirges und der angrenzenden Gegend, sondern auch jenseits der Oder die Baronie Trachenberg, jetzt der Fürsten Hatzfeld Eigenthum, gehörte. So eine der begütertesten und angesehensten des Landes geworden, erfreute die Familie der Schofe sich der besonderen Gunst des Kaisers und ward schon früh durch Standeserhöhungen, Privilegien, Rechte und Gerechtigkeiten ausgezeichnet. Die Würde und das Amt eines Erblandhofmeisters in Schlesien und eines Erbhofrichters der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ist seit 1445 in der Familie der Schofe erblich. Bei der im Jahre 1708 durch Diplom ihnen

confirmirten Reichsgrafenwürde erhielten sie die Praerogativen der Fürsten im Herzogthume Schlesien.

Die Hauptsitze der schon vom 13. Jahrhundert ab in mehrere Linien verzweigten Familie waren bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts ausser dem bereits genannten Kemniz noch die Burgen Kynast und Greiffenstein, seit dem vorigen Jahrhundert vorherrschend Warmbrunn. — In Folge des gewaltsamen Processes, den die berüchtigte Justiz des dreissigjährigen Krieges dem, in die Katastrophe Wallensteins schuldlos verwickelten Obersten der Schlesiischen Armee, Hans Ulrich Freiherr Schaffgotsch machte und welchem der, seinem Kaiser mit Treue ergebene Mann im Jahre 1635 zum Opfer fallen musste, wurden die Güter desselben confiscirt. Der milder gesinnte Kaiser Ferdinand III. gab zwar den Kindern des unschuldig Verurtheilten nach einigen Jahren die Herrschaften Greiffenstein und Kynast zurück, doch waren beide durch schon vorher erfolgte anderweitige Verwendung einzelner Güter erheblich verkleinert, wie Trachenberg, obwohl damals bereits Fideicommiss, und Schmiedeberg ganz verloren gegangen waren. Der Kynast, nach der Verhaftung des Freiherrn Hans Ulrich vom Colloredo'schen Corps geplündert, von einem kaiserlichen Commissar seines noch etwa vorfindlichen Inhalts vollends entledigt, hörte von dieser Zeit auf, Sitz des Hauptstammes der Familie zu sein. Im Jahre 1675 wurde die Burg durch einen Blitzstrahl ein Raub der Flammen und ist seitdem Ruine geblieben, die ihrer romantischen Lage und entzückenden Aussicht wegen alljährlich Tausende von Touristen anzieht.

Wann die Burg Kynast an die Schofe gekommen, ist, da durch die angedeuteten Verhältnisse des dreissigjährigen Krieges wie durch den ebenangeführten Brand die Urkunden vernichtet worden, mit Bestimmtheit nicht festzustellen. Im Jahre 1278 stand hier ein Jagdhaus, an dessen Stelle Herzog Boleslaus der Kriegerische die nach dem Berge „Kynast“ benannte Burg erbaute, welche nach dem Tode dieses Fürsten dem Herzoge Bolko II. zufiel, von

dem sie Gotsche Schof erwarb. Dass er die Burg mit ihren Appertinenzien als Lohn für seine dem Kaiser Carl IV. bewiesene Tapferkeit erhalten habe, ist eine in allen Schriften über den Kynast wiederholte, aber nirgends historisch begründete Angabe; vielmehr ist mit Gewissheit anzunehmen, dass er sie käuflich an sich gebracht, und man kommt der Wahrheit gewiss am nächsten, wenn man dafür die Zeit gegen 1281 angiebt.

Das Schloss in Warmbrunn, seit dem Grafen Hans Anton, († 1742) dem letzten Oberamts-Direktor von Schlesien unter Oesterreichischer Regierung, die vorzugsweise Residenz der Grafen Schofe liegt mitten im Orte, mit der Hauptfront nach dem Schlossplatze, mit der Hinterfront nach dem Park und dem Hochgebirge, auf welches sich hier die reizendste Aussicht bietet. Früher ein, den noch jetzt in Schlesien häufig gesehenen Schlössern mit zahlreichen Giebeln ähnlicher Bau, brannte das Haus im Jahre 1777 mit allen Nebengebäuden vollständig nieder. Erst im Jahre 1784 unternahm Graf Johann Nepomuk den Neubau, dessen Vollendung mit den vollständigen inneren Einrichtungen in den neunziger Jahren erfolgte. Das gegenwärtige Schloss, ein grosses stattliches Gebäude im Stile der Renaissance, enthält zwei Portale und in den beiden Giebeln das gräfliche Wappen in vollendet schöner Sculptur. Die Hinterfront ist ohne ornamentale Ausstattung.

Durch eine traurige Fügung des Himmels verlor Warmbrunn innerhalb eines Jahres zwei seiner Besitzer. Leopold Gotthardt Graf Schaffgotsch, Königlicher Kammerherr, Erblandhofmeister und Erbhofrichter, Freier Standesherr auf Kynast, Erbherr auf Greiffenstein etc. etc., starb am 19. October 1864. Ihm folgte sein nur ein Jahr jüngerer Bruder, Karl Gotthardt, Königlicher Kammerherr, Legationsrath und Minister-Resident, in Besitz und Würden. Durch seinen bereits am 29. Juni 1865 erfolgten Tod sind die sämtlichen Herrschaften mit den Erbämtern übergegangen auf seinen Sohn, den Grafen Leopold Gotthardt, Königlichem Lieutenant im 1. schweren Landwehr-Reiterregiment.

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Kreis Hirschberg.



Nach ein. Orig.-Aufnahme v. H. Litzmann, ausgef. v. Th. Albert, Druck v. Winckelmann & Söhne.

Verlag v. Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

BURG KYNAST.